

Zeitschrift:	Bericht über das Jahr / Schweizerdeutsches Wörterbuch : Schweizerisches Idiotikon
Herausgeber:	Schweizerisches Idiotikon
Band:	- (2004)
Artikel:	Vom Wörterbuch zum Museum : das neue Centro di dialettologia e di etnografia (CDE) in Bellinzona
Autor:	Lurà, Franco
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1091507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Vom Wörterbuch zum Museum:
Das neue *Centro di dialettologia e di etnografia*
(CDE) in Bellinzona**

von Franco Lurà

Guten Tag, meine sehr verehrten Damen und Herren. Als Erstes möchte ich der Redaktion des Schweizerdeutschen Wörterbuchs und insbesondere ihrem Chefredaktor Peter Ott für die Einladung danken; zweitens möchte ich mich gleich für meine beschränkten Deutschkenntnisse entschuldigen, die mir nicht ermöglichen, mich frei und spontan an Sie zu wenden, ohne einen geschriebenen Text vor mir zu haben. Um Ihre Ohren und Ihren Sprachsinn zu schonen, werde ich meinen Vortrag mit Bildern bereichern, die Ihnen beim Verständnis des Gesagten behilflich sein können. Ich möchte deshalb gleich mit der ersten Illustration beginnen.



Abb. 1: Palazzo Franscini, Bellinzona

In diesem 1999 fertiggestellten Gebäude ist unser Zentrum untergebracht, zusammen mit anderen Instituten, die sich mit Tessiner Geschichte und Kultur befassen. Zum geographischen Gebiet, welches das *Centro di dialettologia e di etnogra-*

fia (CDE) mit seiner Forschungsarbeit abdeckt, gehört auch der italienischsprachige Teil Graubündens. Das Gebiet präsentiert sich sowohl sprachlich wie in der Volkskultur als ausserordentlich vielfältig und kleinräumig gegliedert. So ist es zum Beispiel ganz erstaunlich, wie viele unterschiedliche Entwicklungen in der Phonetik auf diesem relativ kleinen Untersuchungsgebiet beobachtet werden können.

Begonnen hat alles mit dem 1907 begründeten und seit 1952 in Lieferungen erscheinenden *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana* (VSI), welches auch heute das eigentliche Rückgrat unseres Instituts bildet.

Während vieler Jahre war das VSI das einzige Projekt. Im Jahr 1995 wurde dann die Arbeit am *Lessico dialettale della Svizzera italiana* (LSI) in Angriff genommen und zunächst als weitgehend eigenständiges Unternehmen geführt. 1997 wurden beide Projekte im *Centro di dialettologia della Svizzera italiana* (CDSI) zusammengelegt. So konnten vorhandene Synergien genutzt werden, und der Austausch unter den Redaktionen eröffnete die Möglichkeit, gleichartige Probleme aus verschiedenen Perspektiven anzugehen.

Ein weiterer organisatorischer Schritt fand 2001 statt: Dem Zentrum wurde die Verwaltung der volkskundlichen Museen unseres Gebiets (*Ufficio dei musei etnografici*) angegliedert. Am 1. Januar 2002 erfolgte dann die Gründung des *Centro di dialettologia e di etnografia* (CDE).

Vor dem Hintergrund des folgenden Organigramms möchte ich nun die verschiedenen Aktivitäten und Aufgabenbereiche des CDE etwas näher betrachten.

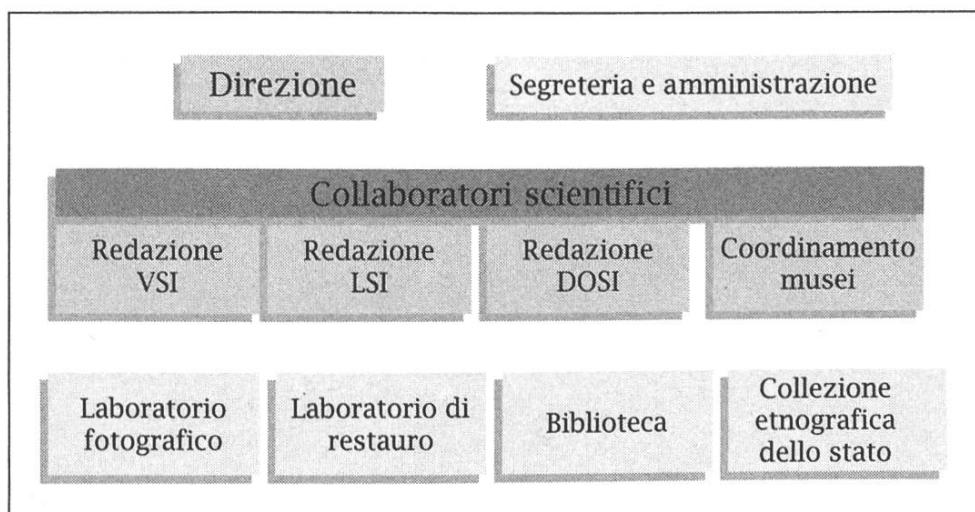


Abb. 2: Organigramm des *Centro di dialettologia e di etnografia* (CDE)

Das *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana* (VSI)

Wie seine Schwesternunternehmen in den anderen Landesteilen wird auch das VSI in Faszikeln (Lieferungen) herausgegeben, die dann zu Bänden gebunden werden können. Bis heute sind 62 solche Lieferungen erschienen. Das VSI ist ein enzyklopädisches Werk, das sich nicht nur auf die reine Bedeutungserfassung von Mundartwörtern beschränkt, sondern viele weitere Angaben enthält, u. a. phraseologische Beispiele, Sprichwörter, Kinderreime und Redewendungen sowie etymologische und sachkundliche Erläuterungen.

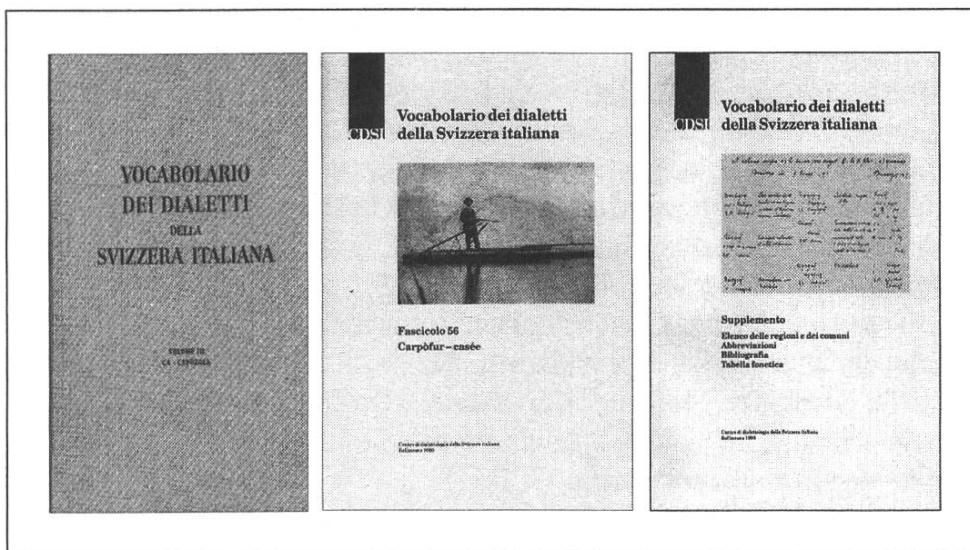


Abb. 3: Das *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana* (VSI)

Um die auch so schon angenehme Lektüre der Artikel noch attraktiver zu gestalten, haben wir vor einem Jahr einige Änderungen vorgenommen, die bei den Lesern auf ein positives Echo gestossen sind. Ich erwähne die wichtigsten davon: eine starke Beschränkung der phonetisch transkribierten Wortformen, eine klarere Präsentation des Variantenverzeichnisses, eine bessere Strukturierung des enzyklopädischen Teils, ein anderer Umgang mit den Illustrationen und Verbesserungen in der Anordnungssystematik von Ableitungen.

Wie wird das VSI vom Publikum aufgenommen? Wir können uns aus verschiedenen Gründen glücklich schätzen: 1145 Personen haben nämlich unsere Publikation abonniert. Das ist eine beachtliche Zahl, wenn man die besondere Art des Werks und den insgesamt doch beschränkten potenziellen Leserkreis in Betracht zieht. Die Abonnentenzahl ist vor allem seit 1997 stark an-

gestiegen. Wie lässt sich dieser Erfolg erklären? Zum einen mit der demokratischen Preispolitik, die jedermann den Kauf unserer Publikationen ermöglicht – hier ist ja auch die grundsätzliche Frage aufzuwerfen, ob die Herausgabe eines Werks für wenige Auserwählte überhaupt sinnvoll und berechtigt wäre –, zum anderen, und damit kommen wir auf den Hauptpunkt zurück, den ich schon eingangs angesprochen habe, mit einer Politik, die eine diversifizierte und durchgreifende, in der Gesellschaft verankerte Tätigkeit fördert und unterstützt. Die erfolgreiche Sicherstellung der Weiterführung von Projekten, wie es das VSI und die andern nationalen Wörterbücher darstellen, liegt meiner Ansicht nach in der Kunst, sie in einen umfassenden Kontext einzubinden, in eine starke und vielseitige Struktur, welche die Kontinuität gewährleistet und gleichzeitig aktiv die Dialektologie und die mit ihr verbundenen Fachgebiete fördert und schützt. Hier zeigt das CDE einen möglichen Weg auf.

Woher stammen unsere Abonnenten? Es ist naheliegend, dass die meisten unserer Leser im Tessin und im italienischen Teil des Kantons Graubünden leben (822); an zweiter und dritter Stelle folgen die übrige Schweiz (167) und Italien (90). Wir haben aber auch Abonnenten in anderen Nachbarländern (37 in Deutschland, 4 in Österreich) sowie in entfernteren Ländern (1 in Rumänien, 1 in Ungarn, 1 in Dänemark, 4 in Kalifornien, 1 in Japan usw.).

Das *Lessico dialettale della Svizzera italiana* (LSI)

Im Gegensatz zum *Vocabolario* weist das *Lessico dialettale della Svizzera italiana* (LSI) einen ausgeprägt lexikografischen Charakter auf und befasst sich weder mit dem enzyklopädischen noch mit dem etymologischen Aspekt der Sprache. Das LSI ist entstanden, weil man dem VSI ein vollständiges und in kurzer Zeit verfügbares Werk zur Seite stellen wollte. Obwohl die beiden Werke auf die gleichen Ausgangsmaterialien zurückgreifen, sind sie in ihrem Aufbau grundverschieden und werden auch von unterschiedlichen Stellen finanziert. Nachdem es 1995 in Angriff genommen wurde, steht es nun vor seinem Abschluss. Wir sind intensiv damit beschäftigt, die Probeabzüge zu korrigieren. Das Werk wird etwa 57 000 Stichwörter enthalten, bei einem Total von etwa 191 000 Varianten. Im letzten Teil dieser Präsentation werde ich noch einmal auf das *Lessico* zurückkommen und Ihnen die Mikrostruktur eines Artikels kurz vorstellen.

Documenti orali della Svizzera italiana (DOSI)

Dieses Projekt beruht auf einer Initiative, die einst vom Phono-grammarchiv der Universität Zürich lanciert wurde. Jedes Heft ist einer bestimmten Region des Tessins gewidmet und enthält Mundarttexte, die auch auf Tonträgern zu hören sind (vorerst noch auf Schallplatte, in Zukunft auf CD) und in sprachlicher sowie ethnografischer Hinsicht vorgestellt werden.

Andere Publikationen

Um unser Angebot zu erweitern und ein breiteres Publikum zu erreichen, haben wir auch andere Publikationen in die Wege geleitet. Wir haben verschiedene Reihen geschaffen: *Gli innesti* mit Beiträgen, die sich den drei Hauptwerken anschliessen, *Le riproposte* mit Neuauflagen von vergriffenen oder nicht mehr auffindbaren Mundartwerken und sprachwissenschaftlichen Sachbüchern sowie insbesondere *Le voci*, eine Initiative, die ganz besonders erfolgreich ist und in attraktiver Grafik und mit einer grösseren Anzahl Illustrationen Begriffe behandelt, die im VSI präsentiert werden.

Dialektologische Sommerkurse

Im Jahr 1998 wurden Sommerkurse (*Corsi estivi*) geschaffen, um dem nachlassenden Interesse für Mundartkunde und historische Sprachwissenschaften an den Universitäten entgegenzuwirken. Die Kurse finden jeweils in den ersten zwei Septemberwochen in Bellinzona statt und umfassen rund 60 Lektionen. Dozenten sind im allgemeinen Hochschullehrer, die sich auf Einladung des CDE für diese Kurse zur Verfügung stellen. Ein nicht unwichtiger Aspekt: Die Kurse werden von den Schweizer Universitäten anerkannt. Die ersten sechs Kursreihen waren gut belegt (bei einer mittleren Teilnehmerzahl von 35 bis 40 Studenten aus verschiedenen Ländern). Die Kosten werden von verschiedenen öffentlichen und privaten Stellen getragen.

Kurse zur Dialektliteratur

Neben den linguistisch ausgerichteten Sommerkursen wollte man während der Wintermonate auch dem breiteren Publi-

kum ein interessantes Programm anbieten: So sind – ebenfalls seit 1998 – Kurse zu literarischen Themen (*Corsi di letteratura dialettale*, kurz COLD) entstanden, die am frühen Abend, von 18 bis 20 Uhr, im Innenhof des Palazzo Franscini abgehalten werden. Die Vortragsreihen werden gänzlich von Hochschullehrern geleitet, die jeweils einen bestimmten Aspekt der italienischen Mundartliteratur behandeln.

Beratung

Abgesehen von unserem fachspezifischen Angebot stehen wir auch einer breiteren Öffentlichkeit mit Dienstleistungen zur Verfügung: Zahlreiche Personen wenden sich mit den unterschiedlichsten Anliegen an das CDE. Wir geben Historikern Auskünfte zu Wörtern und Begriffen in alten Dokumenten, übernehmen das Korrekturlesen von Mundarttexten, beraten Studenten und Sprachforscher, begutachten Werbebotschaften für Geschäfte und Firmen usw. Der zeitliche Aufwand für diese Beratungen ist beträchtlich, er kann aber auch stark schwanken; so lässt er sich für das Jahr 1999 auf 150, für das Jahr 2002 auf 400 Arbeitsstunden beziffern.

Präsenz in den Massenmedien

Die italienische Schweiz, insbesondere das Tessin, ist trotz seiner relativ kleinen Fläche ein Gebiet, das sich selbst und dem



- Articoli e interventi in giornali e riviste
- Partecipazione a trasmissioni radiofoniche e televisive dedicate ai dialetti e alle tradizioni popolari

Abb. 4: Studio für Radio- und Fernsehaufnahmen im CDSI

Ausdruck seiner Identität grosse Wichtigkeit beimisst. So erhalten wir diesbezüglich stets zahlreiche Anfragen von Presse, Radio und Fernsehen, die wir in Artikeln oder mit der Teilnahme an Sendungen und Gesprächsrunden beantworten.

Um diesem besonderen Interesse gerecht zu werden, waren wir während fast zwei Jahren täglich mit einem 5- bis 7-minütigen redaktionellen Beitrag in einer Radiosendung zu hören (Beschreibungen von Bräuchen, Herkunftserklärungen von bestimmten Wörtern, Bezeichnung von Objekten und Arbeitsabläufen usw.). Einmal pro Woche antworteten wir live auf Hörerfragen. Abb. 4 zeigt das Studio, das eigens zu diesem Zweck in den Räumlichkeiten des CDSI eingerichtet wurde.

Verwaltung der volkskundlichen Museen (*Musei etnografici*)

Eine besondere Aufgabe des CDE ist die Verwaltung und Finanzierung der dank kantonaler Subventionen existierenden volkskundlichen Museen des Kantons Tessin. Es gibt mehr als zehn anerkannte Museen, dies aufgrund eines Gesetzes von 1990, als man beschloss, regionalen Zentren vor einem einzigen kantonalen Institut den Vorzug zu geben. Jedes dieser Museen hat seinen eigenen Sitz und entfaltet Aktivitäten, die vom CDE koordiniert werden.



Abb. 5: Übersicht über die regionalen volkskundlichen Museen des Kantons Tessin

Bibliothek und Fotoarchiv

Wenden wir uns wieder dem zentralen Institut zu. Ein sehr wichtiger Bestandteil des Ganzen ist die Bibliothek, obschon dafür nicht immer genügend Mittel und Raum zur Verfügung stehen. Zurzeit hat die Bibliothek des CDE einen Besitzstand von etwa 10 000 Büchern, ist auf etwa 90 Zeitschriften abonniert und verfügt über einen ansehnlichen alten Bestand von seltenen und wertvollen Werken. Neben den Büchern, Karteien und elektronischen Verzeichnissen mit verschiedenen linguistischen Angaben verfügt das CDE auch über ein Fotolabor mit einem wertvollen Archiv, das zurzeit etwa 100 000 Bilder umfasst, welche die unterschiedlichsten Aspekte des Alltagslebens in der italienischen Schweiz dokumentieren.

Video-Produktion

Neben den Fotografien haben wir auch begonnen, eine Video-Dokumentation aufzubauen. Mit der Unterstützung des Kantons Tessin und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) haben wir eine technische Ausrüstung erworben, die uns erlaubt, ethnografische Filmbeiträge zu realisieren (Arbeitsabläufe, Volkstraditionen, verschiedenste Aktivitäten usw.), sowohl in Eigenregie als auch in Zusammenarbeit mit den Museen oder dem Fernsehen der italienischen Schweiz.

Ethnografische Sammlung des Kantons Tessin

Das CDE ist heute auch verantwortlich für die ethnografische Sammlung des Kantons Tessin, für die uns auch ein Restaurierungslabor zur Verfügung steht. Hier werden alle neu erworbenen Objekte geprüft und falls notwendig restauriert. Unter den vielen Sammelobjekten nenne ich hier nur den wichtigen Fundus von Roberto Leydi. Der bedeutende italienische Musikethnologe, der eigentlich bündnerischer Abstammung ist, hat ihn uns im Jahr 2002 geschenkt.

Die Sammlung besteht aus über 1500 Tonband-Aufnahmen, gut 640 Volksmusikinstrumenten sowie aus Tausenden von Schallplatten und Büchern.



Abb. 6: Restaurierungslabor im CDE

Die Publikation des *Lessico**

Zum Abschluss möchte ich mich noch etwas detaillierter dem *Lessico dialettale della Svizzera italiana* (LSI) zuwenden, das ursprünglich *Editio minor* genannt wurde. Für das Schweizer-deutsche Wörterbuch, welches sich ja ebenfalls mit dem Projekt eines eigenen Handwörterbuchs beschäftigt, können diese Ausführungen sicher von einigem Interesse sein.

Wie ich Ihnen schon mitgeteilt habe, wird das LSI ungefähr 57 000 Lemmata und über 190 000 Varianten (voneinander abweichende Ausspracheversionen) enthalten. Das Werk wurde in Form eines elektronischen Verzeichnisses zusammengestellt, und nach der Ausgabe der Papierversion in fünf Bänden wird auch eine elektronische Version erarbeitet werden. Ich möchte mich im Folgenden auf die Präsentation eines typischen Artikels beschränken und Ihnen den Artikel *soldaa* ‘soldato’ vorstellen.

LSI 5, 97 mit dem Artikel *soldaa* (verkleinert)



sòld², *sòldo, sòldu; sóld* (Rovio) s.m. [SIGN] Soldo, paga del soldato ◇ salario, stipendio (Sonvico).

soldá → soldaa

soldaa, *soldá, soldád, suldá, suldaa, suldád; saudèd* (Giornico, Chiggionna, Calpiogna, Dalpe), *soldáo* (Cavergno), *soldè* (Bondo), *soldèd* (Claro), *soudád* (Pollegio, Bodio), *soudèd* (Lev.), *suldáo* (Rovana), *suldè* (SottoP.), *suldèd* (Ludiano), *suldèe* (Olivone), *suuddèd* (Airolo) s.m. [SIGN] Soldato ◇ gendarme, poliziotto (Cavergno) ◇ individuo ardito, coraggioso, audace (Certara, Soazza) ◇ donna alta, robusta (Chironico) ◇ picchio muraiolo ◇ baco da seta sempre ritto (Grancia) ◇ soldatino di piombo ◇ alfiere del gioco degli scacchi (Chironico) ◇ fastello formato da dodici mazzi di lino macerato (Rivera) ◇ panino imbottito (Astano) ◇ servizio militare | Pl. pedine del gioco degli scacchi (Soglio) ◇ covoni di canapa posti ritti ad asciugare (Grancia) ◇ denti (Pedrinate).

[LOC] *Da* –, vigoroso, rapido: del passo ◇ cupo, accigliato: dell'espressione del volto (Intragna) ◇ inaffidabile, che non verrà mantenido: di promessa, proposito (Loc., Gandria). ◇ – *d'artigliería*, persona alta (Grancia) | – *da san Lüca*, soldato, individuo da poco, codardo, fannullone (Rovio) | Pl. – *dala maglièda*, mangioni, ghiottoni (Cavergno) | – *dal papa / papalín* (Gandria), soldato, individuo da poco, codardo, fannullone.

[RIM] → piazza

soldád → soldaa

soldada (Bedano, Roveredo Grig.), *soldade* (Breno), *suldèda* (Stampa) s.f. e m. (Roveredo Grig.) [SIGN] Fastello formato da dodici mazzi di canapa o lino (Breno, Roveredo Grig., Stampa) ◇ grosso fascio di covoni (Bedano).

soldade → soldada

soldadín, *suldadín; saudetín* (Giornico, Dalpe), *soldarín* (Palagnedra, Sessa, Cimadera, Gandria, Morcote), *soldatign* (Broglio, Maggia), *soldatín* (Intragna, Palagnedra, Astano, Gandria, Soazza), *soudetín* (Osco), *suldadégn* (Auressio), *suldadígn* (Sementina, Peccia, Minusio, Brione Verz.), *suldaigrín* (Linescio), *suldarín* (Davesco-Soragno, Viganello, Arogno, Mendrisio, circ. Balerna), *sul-*

datín (Chironico, Poschiavo), *suldaivign* (Linescio) s.m. [SIGN] Soldatino di piombo ◇ ragazzo che si tiene ben ritto (Grancia) ◇ specie di cetonia dorata piccola e verde (Mendrisio, Castel S. Pietro).

soldáo → soldaa

soldarín, soldatign, soldatín → soldadín

soldè → soldaa

sólde, sólde → sóld¹

soldèd → soldaa

soldéi (Leontica), *suldáir* (Olivone), *suldéi* (Leontica), *suldèi* (Ponto Valentino) s.m. [SIGN] Soffitta, vano sotto il tetto.

sòldo, sòldu → sòld²

solé v. [SIGN] Solere, avere l'abitudine (Bruocio).

solé → solée

solè → sölá, solée

sôle → söla

solée (Broglio), *sciülè* (Landarenca), *solé* (Poschiavo), *solè* (Intragna, Palagnedra, Cal.), *solée* (VMa., Terre Ped., Intragna), *soléi* (Leontica, Mesocco), *solèi* (Ons., Mesocco), *soré* (Caviano, Sonvico), *sorè* (circ. Tesserete, VColla), *sorée* (Lumino, Brissago, Losone, Solduno, Gordola, Verz., Lug.), *sorée* (Gudo, Montecarasso, Brissago, Minusio, Mergoscia, Gerra Gamb., Breno, Lugaggia), *sorégn* (Brione s. Minusio), *soréi* (Preonzo, Moleno, Riv., Castro, circ. Giornico, Mergoscia), *sorèi* (Biasca, Mergoscia), *souléi* (Comologno), *suláir* (SopraP.), *sulé* (Posch.), *sulè* (Isone, CentoV.), *sulée* (Fusio, Peccia, Cerentino, Auringen, Lugano, Capolago, Mendrisio), *sulée* (Rovana, circ. Maggia, Crana, Verscio, Cavigliano), *suléi* (Loco, Mesocco), *sulèi* (Auringen, Ons.), *sulèir* (Soglio), *sulèn* (Intragna), *sulér* (Lavertezzo), *suré* (S. Antonio), *surè* (Ronco s. Ascona, Indemini, Roveredo Capr.), *süré* (Pianezzo), *surée* (Medeglia, Robasacco, Losone, Sonogno, Viganello, Lugano, Grancia, Riva S. Vitale, Mendrisio, Morbio Inf., Morbio Sup.), *surèe* (Sementina, Montecarasso, Minusio, Cugnasco), *sürée* (Mugena), *surégn* (Brione s. Minusio), *suréi* (Malvalglia), *zolér*, *zoreè*, *zurée* (Lavertezzo), *žurée* (Losone), *zuréi* (Lavertezzo) s.m. [SIGN] Luogo, locale, corridoio esposto al sole (Castro, Maggia) ◇ solaio, soffitta ◇ piano superiore dell'a-

Wie Sie sehen, ist auch ein noch so gewöhnliches Wort in verschiedenen Varianten vorhanden, hier in 17, wovon einige allgemein verbreitet sind (jene vor dem Strichpunkt).

Andere Wörter existieren sogar in zahlreicheren Aussprachevarianten: *doméniga* 83, *otóbro* 97, *quaidün* 120. Jede Variante ist im LSI konsequenterweise auch in der normalen alphabetischen Reihenfolge erfasst. Dort ist auf die Stelle verwiesen, wo sie behandelt wird. So findet man unter *soldá*, *soldèd*, *suldée* usw. Verweise auf *soldaa*.

Gehen wir weiter zur Behandlung der Bedeutungen (SIGN). Aus dem Beispielartikel ist gut ersichtlich, dass das LSI mehr als ein blosses Übersetzungswörterbuch ist. Es präsentiert denn auch alle Bedeutungen, in denen ein Wort in den Dialekten der italienischen Schweiz vorkommt: ‘Soldat’; ‘Gendarm, Polizist’ (Cavergno); ‘wagemutige, couragierte, kühne Person’ (Certara, Soazza); ‘grosse, robuste Frau’ (Chironico); ‘Mauerspecht’; ‘immer aufrechte Seidenraupe’ (Grancia); ‘Zinnsoldat’; ‘Läufer im Schachspiel’ (Chironico); ‘Bündel aus zwölf Strängen von gewalktem Flachs/Leinen’ (Rivera); ‘gefölltes Brötchen’ (Astano); ‘Militärdienst’.

In pluralischer Verwendung (Pl.) heisst es sodann ‘Bauer im Schachspiel’ (Soglio); ‘zum Trocknen aufgestellte Hanfgarben’ (Grancia); ‘Zähne’ (Pedrinate).

Den Bedeutungen folgen die Redewendungen (LOC), in denen ein Begriff erscheint: *Da* - ‘tatkräftig, schnell’; ‘im Vorbeigehen’; ‘finster, verschlossen: Gesichtsausdruck’ (Intragna); ‘unzuverlässig, was nicht eingehalten wird: Versprechen, Zusage’ (Loc., Gandria).

Die kleine ausgefüllte Raute weist auf jene Ausdrücke hin, die dem Lemma untergeordnet sind: - *d'artiglierúa* ‘grosse Person’ (Grancia); - *da san Lüca* ‘Soldat, Feigling, unselbständige Person, Nichtsnutz’ (Rovio); - *dal papa / papalín* ‘Soldat, unselbständige Person, Feigling, Nichtsnutz’ (Gandria).

Am Schluss des Artikels findet sich ein Verweis (RIM) auf einen Ausdruck, in diesem Fall *piazza* ‘Platz’, in dem unser Wort als bestimmendes Element vorkommt. In unserem Fall wäre dies dann *Fée la - di soldád* ‘eine Glatze kriegen’ (Gerra Gamb.).

Kurz zusammengefasst ist dies die Struktur des LSI; die Inhalte sind recht vielfältig und verschiedenartig, und es ist unmöglich, ihnen heute in so kurzer Zeit gerecht zu werden. Es genügt Ihnen vielleicht zu wissen, dass in den 57 000 Stichwörtern auch das Echo der Auswanderung in französische, deutsche, anglophone und italienische Regionen zu hören ist. Und

es gibt darin auch die Auswirkungen der Einwanderung ins Tessin. Weiter enthält es den Jargon der Kaminfeger aus dem Locarnese, der Kesselflicker von Valcolla und der Schuhflicker des Puschlavs. Erfasst sind nicht nur Gattungsnamen, sondern auch Eigennamen, vorausgesetzt dass diese eine Bedeutungsverschiebung erfahren haben oder in besonderen Redewendungen vorkommen, z.B. *Caterina*, was auch ‘Wolf, Hunger, Tod’ bedeuten kann; oder *Bèlgio*, das unter dem Ausdruck *la mana dal Bèlgiu* erfasst ist ‘das Manna aus Belgien, etwas besonders Schönes oder Gutes’ (Mendrisio). Oder auch – um quasi mit einem lokalen Beispiel zu schliessen – *Briütisèlen*, das im LSI aufgenommen ist, weil es auf scherzhafte Weise mit ‘geboren in Brüttisellen’ (*Véss nassüü a/vegní da -*) durch den Anklang an das Dialektwort *briùt* (*brutto* ‘hässlich’) jemanden bezeichnet, der nicht das Glück gehabt hat, schön geboren zu sein.

Ich komme zum Schluss und denke, dass dieses Fuder für heute genügen kann. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und wünsche allen *en schöönen Aabig*.

* Im Dezember 2004 ist das Werk erschienen: *Lessico dialettale della Svizzera italiana*. Hrsg. Franco Lurà und Michele Moretti. Redaktion Lorenza Bignasca Canevascini, Belinda Bustini Garbani u. a. 5 Bände. Bellinzona: Centro di dialettologia e di etnografia, 2004.